

Projektporträts aus Energie-Regionen

Eine Beispielsammlung kommunaler und interkommunaler Projekte



Foto: Projekt e-mob | ©energieregionGOMS

Diese Sammlung von Projektporträts bietet Inspiration für Gemeinden und Regionen und illustriert die vielfältigen Aktivitäten der Energie-Regionen. Es werden Projekte unterschiedlicher Art vorgestellt, die bereits umgesetzt wurden oder sich in Abschluss befinden und – auf die dortigen regionalen Gegebenheiten angepasst – auch in anderen Regionen erfolgreich durchgeführt werden können.

Die Projektporträts sind nicht als Anleitungen zur Projektumsetzung zu verstehen, sondern dienen als Ideenquelle für andere Regionen oder Gemeinden. Hilfestellung und Unterstützung bei der Planung und dem Umsetzen von Projekten bieten Energiestadt- und Energie-Regionen-Berater an.

Erarbeitet wurden die Projektporträts von der Fachstelle Energie-Region in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen. Die Projektporträts sind thematisch geordnet, die Gliederung erfolgt ohne Wertung. Die Sammlung ist nicht abschliessend, sie kann und soll in Zukunft erweitert werden.

In diesem Dokument wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich darin einbezogen.

Version:

1.0 (Dezember 2015)

Kontakt:

Fachstelle Energie-Region

c/o e4plus AG

Kirchrainweg 4a, 6010 Kriens

041 329 16 40

fachstelle@energie-region.ch | www.energie-region.ch

Inhalt

Grundlagen zur Projektplanung und Projektumsetzung	4
Projektporträts	
Förderprogramm Stromspartour.....	6
Förderprogramm – Nachhaltig vorwärts	10
Förderprogramm topten	13
Mobilitätskarte Birstal.....	16
e-mob (Elektromobilität)	20
Finanzierungskonzept Solartankstellen.....	23
Wärmeverbund Escholzmatt	28
Wärmeverbund Ilanz/Glion.....	31
Wärmeverbund Uetikon am See	34
Energiespielplatz.....	37
Kampagne „Engage“	40
Park Erlebnis Energie Entlebuch.....	43
Regionaler Energietag	48
Energiesprechstunde für Alle	52
Baustellenkontrolle.....	56
Kataster des Sanierungspotenzials	58
Erfassung der Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden.....	62
toggenburg energie finanz ag.....	65

Grundlagen zur Projektplanung und Projektumsetzung

Interkommunale und kommunale Projekte in Energie-Regionen können sehr verschieden gestaltet werden: von eintägigen Sensibilisierungsaktionen über mehrjährige finanzielle Förderprogramme bis hin zu Bau- oder Infrastrukturprojekten. Ungeachtet der Unterschiede zwischen diesen Projekten gibt es einige Aspekte, welche bei allen Projekten ähnlich sind und beachtet werden sollten.

Dieser kurze Überblick soll eine Hilfestellung für Energie-Regionen bei der Projektplanung und Projektumsetzung sein. Beim Planen und Umsetzen von Projekten stehen den interessierten Gemeinden und Regionen Energiestadt- und Energie-Region-Berater zur Seite.

Projektprozess

Projekte bestehen aus verschiedenen Phasen, angefangen bei der strategischen Planung über die Projektierung und Realisierung bis hin zum Rückbau. Um Projekte, beispielsweise Neubauten von Gebäuden oder Anlagen, erfolgreich zu gestalten, ist es ratsam, sich für die Planung der verschiedenen Prozessabschnitte vor der eigentlichen Realisierung des Projektes genügend Zeit zu nehmen. Eine **saubere Planung des Projektprozesses** hilft dabei, mögliche Mehrkosten zu vermeiden.

Das untenstehende Schema (angelehnt an die SIA-Norm 112) kann nicht nur auf Bauprojekte sondern auch auf jegliche Projekte anderer Art, wie zum Beispiel Energietage, angewendet werden. Je nach Projektart wird der Aufwand einzelner Schritte erheblich kleiner oder sie entfallen ganz aus dem Projektprozess.

In einem vorgelagerten ersten Schritt geht es um die **gemeinsame Ideenfindung** der Akteure verschiedener Gemeinden. Diese Vorlaufzeit eines Projektes bis zur Definition gemeinsamer Ziele und Erwartungen an die Projektgestaltung und Projektergebnisse hat oft einen eher ungeordneten Charakter – der aber zugelassen werden sollte und in seiner Kreativität sehr befruchtend sein kann.

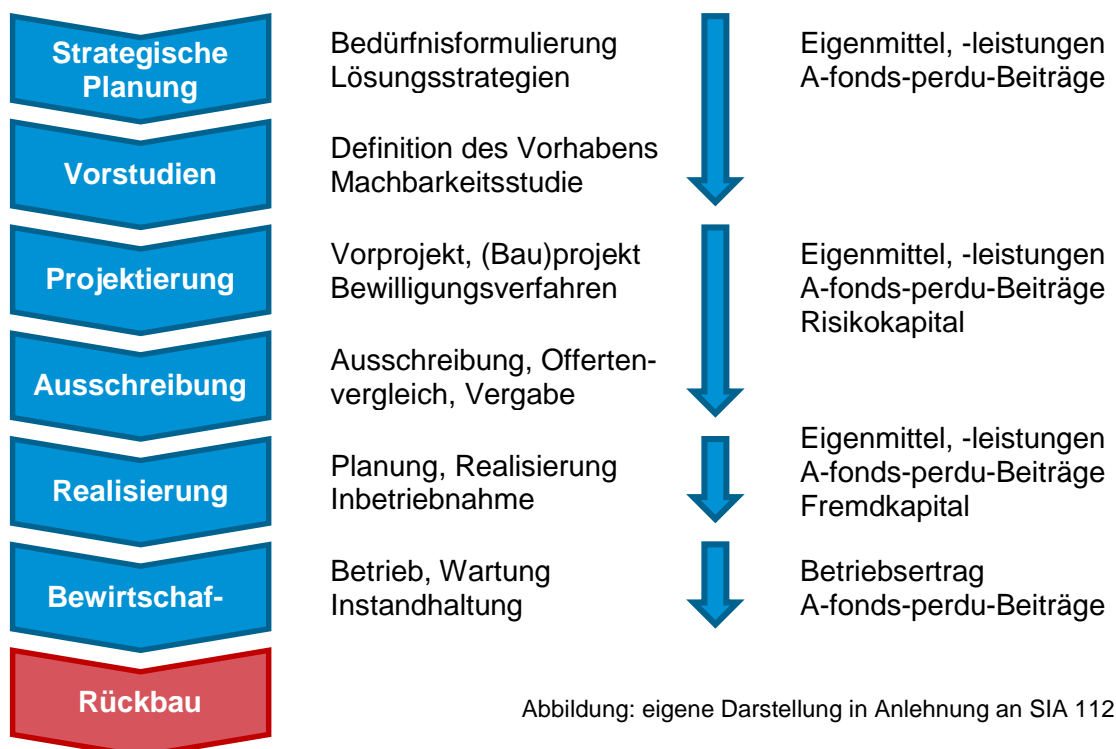


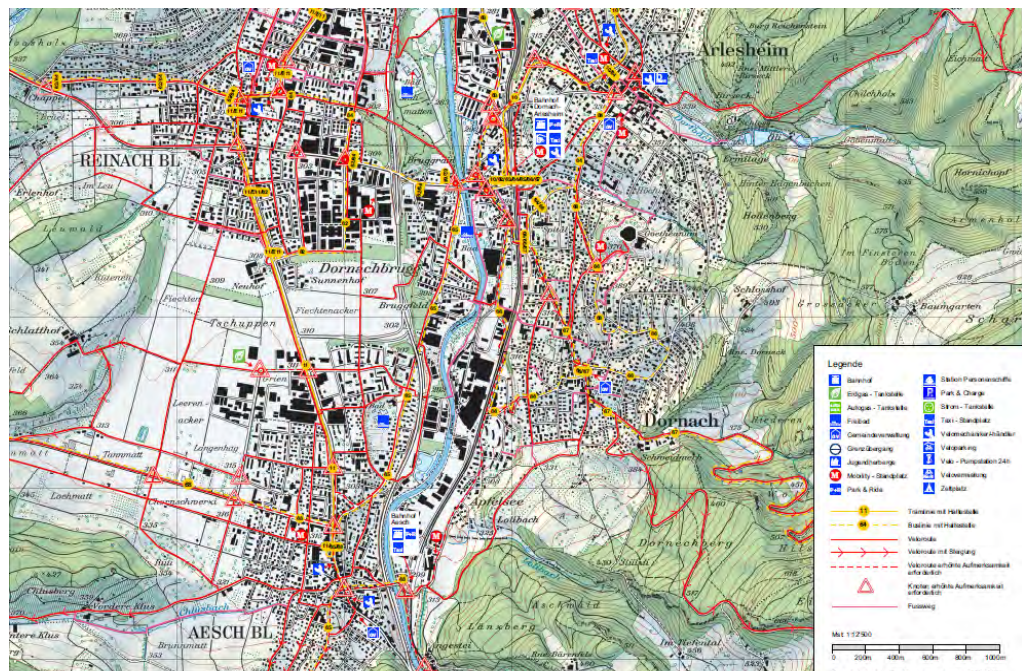
Abbildung: eigene Darstellung in Anlehnung an SIA 112

Mobilitätskarte Birstal

Energie-Region Birstaler Energiestädte, 7 Gemeinden, insgesamt rund 83'000 Einwohner

Projektstand Abgeschlossen

Projektbeschreibung



Verfasser: © Pestalozzi & Stäheli, www.ps-ing.ch
Grundlagen: © 2015 swisstopo (BA150242)

Die vier Energiestädte Arlesheim, Münchenstein, Muttenz und Reinach aus dem Birstal haben sich zum Ziel gesetzt, im Bereich Mobilität gemeinsam Aktivitäten durchzuführen um sparsame und emissionsarme Mobilitätsformen in der Agglomeration von Basel zu fördern.

Die vier Gemeinden haben sich verpflichtet, Unternehmen zu motivieren, am Projekt „Mobilitätsmanagement für Unternehmen“ teilzunehmen, in den Verwaltungen ein Mobilitätsmanagement einzuführen sowie für die Bevölkerung und für Unternehmen eine gemeindeübergreifende Karte mit verschiedenen Informationen zur alternativen Mobilität zu produzieren.

Während das Strassenverkehrsnetz in urbanen Räumen täglich an seine Grenzen stösst, bündelt die gemeindeübergreifende Mobilitätskarte alternative Verkehrswege und -mittel. Die Karte soll ein nützliches Hilfsmittel für Bewohner, Gäste, Touristen, Neuzuzüger oder Geschäftskunden sein. Der Perimeter der Karte geht über das Birstal hinaus bis zur Stadt Basel.

An mehreren Mobilitätsfesten im Jahr 2007 wurde die Bevölkerung von Reinach, Münchenstein und Arlesheim eingeladen, auf einer Karte schöne Velorouten, aber auch gefährliche und unübersichtliche Kreuzungen einzuzichnen. In Muttenz wurde in einer Medienmitteilung und an einer kleinen Ausstellung im Foyer der Gemeindeverwaltung zur Einreichung von Vorschlägen aufgefordert.

2009 erteilten die Projektträger den Auftrag zur Ausarbeitung einer Mobilitätskarte des Birstals an eine Mobilitätsberatungsfirma für Unternehmen und

Gemeinden. Für die zweite Auflage der Karte 2011 wurden zusätzlich Sponsoren in der Region gesucht, welche die Karte mitfinanzieren.

Auf der Mobilitätskarte sind sämtliche ÖV-Verbindungen, Fuss- und Velorouten in der Region eingezeichnet. Zusätzlich wird bei Velorouten auf Strassenabschnitte und Kreuzungen hingewiesen, welche eine erhöhte Aufmerksamkeit erfordern oder Steigungen beinhalten.

Zudem sind zahlreiche Informationen zu Mobilität auf der Karte vermerkt wie Bahnhöfe, Erdgas- und Stromtankstellen, Personenschiff-Stationen, Park & Ride Standorte, Mobility-Standplätze, Taxi-Standplätze, Veloparkings, Velomechaniker/-händler, Velo-Pumpstationen und Velovermietungen. Unter anderem sind auch Übernachtungs- und Ausflugsmöglichkeiten wie Freibäder, Jugendherbergen und Zeltplätze auf der Karte eingezeichnet.

<p>slowUp – der autofreie Erlebnistag</p> <p>Der erste slowUp startete im Jahre 2000 und findet mittlerweile in 18 Regionen der Schweiz statt – seit dem Jahr 2007 auch im trinationalen Eurodistrict Basel.</p> <p>Auf einer für den motorisierten Verkehr gesperrten Strecke von etwa 80 km können Sie das Dreiland unter dem Motto «gemeinsam en route – ensemble unterwegs» erleben. Die abwechslungsreiche Strecke geht fünf Mal über den Rhein und sechs Mal über die Grenze.</p> <p>Willkommen ist jedes «Fahrzeug», das mit Muskelkraft betrieben wird (z.B. Velo, Rollschuhe, Rollstuhl, Kinderwagen). Die Teilnahme ist kostenlos, es gibt keinen Start und kein Ziel, es kann überall begonnen und gestoppt werden, zum Beispiel auch in Muttenz oder Birsfelden. Es nehmen jedes Jahr zwischen 40'000 und 65'000 Teilnehmer teil.</p> <p>Festplätze entlang der Strecke sorgen für Unterhaltung und Verpflegung. Weitere Informationen finden Sie unter: www.basel-dreiland.ch</p>	<p>finden Sie unter: www.velostation.ch</p> <p>Keine Velovignette mehr seit 2012 / Versicherung</p> <p>Ab 2012 brauchen Velos keine Velovignette (Velonummer) mehr. Neu muss nicht mehr das Velo versichert sein, sondern die Person, die es benützt. Schäden aus Velounfällen gegenüber Dritten werden neu in der Regel durch die private Haftpflichtversicherung gedeckt.</p> <p>E-Bikes mit Tretunterstützung über 25 km/h und Motorfahräder brauchen weiterhin eine gelbe Velonummer. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Versicherung oder unter: www.velovignette-ade.ch</p>
<p>Der öffentliche Verkehr in der Region</p> <p>Abonnements und Billette</p> <p>Der Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) hält verschiedene Tickets und Abonnements bereit, die jeweils auf die unterschiedlichen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Für Personen, die den ÖV regelmässig nutzen, lohnt sich meist ein Abonnement (U-Abo). Wird der ÖV eher unregelmässig bzw. selten genutzt, bieten Einzelbillette, Tageskarten oder Mehrfahrtenkarten die richtige Lösung.</p> <p>Das U-Abo</p> <p>Das Umweltschutz-Abonnement (U-Abo) ermöglicht die Benutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel der Region (Bus, Tram, Regio-S-Bahn) zu einem günstigen Preis. Das U-Abo ist ohne räumliche und zeitliche Begrenzung im gesamten TNW-Verbundgebiet gültig. Es ist als persönliches Monats- oder Jahresabonnement erhältlich. Für Erwachsene ist auch ein übertragbares Abonnement verfügbar.</p> <p>Tageskarten</p> <p>Mit der Tageskarte können die öffentlichen Verkehrsmittel für beliebig viele Fahrten genutzt werden. Die Zentrums-Tageskarte ist in den Zonen 10, 11 und 13 gültig. Tageskarten für alle Zonen sind für 1, 2, 3, 4 und 7 Tage erhältlich. Tageskarten, welche im Vorverkauf bezogen werden, müssen vor Antritt der ersten Fahrt am Automaten entwertet werden. Die Tageskarten können auch an den Ticketautomaten gelöst werden. Personen mit Halbtax-Abonnement bezahlen für die Tageskarten den vollen Preis.</p> <p>Mehrfahrtenkarten</p> <p>Für eine Mehrfahrtenkarte für 6 Fahrten ist lediglich der Preis für fünf Fahrten zu bezahlen. Ausnahme: Halbtax-Abonnenten bezahlen sechsmal den ermässigten Preis. Die Mehrfahrtenkarte muss vor Antritt der jeweiligen Fahrt am Automaten entwertet werden.</p>	

© Pestalozzi & Stäheli, www.ps-ing.ch

Auf der Rückseite der Karte sind Informationen und Tipps zu sicherem Velofahren, kombinierter Mobilität (z.B. Park + Ride, Ruftaxi etc.), öffentlichem Verkehr allgemein und in der Region sowie grenzüberschreitender Mobilität im Dreiländereck aufgeführt.

Kosten und Finanzierung

Die Gemeinden trugen den Aufwand für die Organisation und Veranstaltung der Mobilitätsfeste, für die Erarbeitung der Kartengrundlagen sowie die Sponsorensuche bei der zweiten Auflage in Eigenleistung. Die Ausarbeitung der Mobilitätskarte bei einem externen Auftragnehmer wurde mit rund 17'000 Fr. budgetiert. Der Kanton Basel-Stadt beteiligte sich im Sinne eines

Sponsorings mit 5'000 Fr. an diesen Kosten, der Rest wurde unter den vier Herausbergemeinden (je rund 3'000 Fr.) aufgeteilt.

Bei der zweiten Auflage fielen nur noch kleinere Änderungen an der Karte durch die Mobilitätsberatungsfirma an und die Herausgabe wurde durch Sponsoren unterstützt, welche Inserate auf der Kartenrückseite platzieren konnten.

Zeitdauer	<p>Das Projekt startete 2007. Bis Mitte Februar 2009 hatten die Gemeinden Zeit, ihre Unterlagen und Infos an den Auftragnehmer zu schicken, welcher ein Kurzkonzept bis Mitte März ausarbeitete. Mit der Erarbeitung der Kartografie und den Texten für die Rückseite sowie der Suche nach Inserenten wurde nach dem definitiven Ok der Gemeinden Ende März begonnen. Die Texte der Rückseite und die Karte konnten bis Ende April von den Gemeinden überprüft werden, und Anfang Mai wurde an einem Treffen zwischen dem Auftragnehmer und den Gemeinden die grafische Gestaltung der Rückseite und der Karte diskutiert.</p> <p>Mitte Mai 2009 lag dann die gedruckte Karte in einer ersten Auflage vor. Die zweite Auflage der ersten Karte erschien 2011. 2014 wurde sie komplett neu überarbeitet.</p>
Involvierte Akteure	<p>Neben den Gemeindeverwaltungen der Energiestädte wurde auch die Bevölkerung durch ein Mitwirkungsverfahren, in dem Vorschläge eingereicht werden konnten, in das Projekt involviert. Bei der zweiten Auflage schalteten verschiedenste Gewerbebetriebe auf der Rückseite der Karte Inserate.</p>
Interkommunale Zusammenarbeit/ Beitrag der Gemeinde	<p>Die vier Energiestädte des Birstals haben gemeinsam die Mobilitätskarte herausgegeben und finanziert. An Gemeindeanlässen haben sie die Bevölkerung aufgefordert, schöne Velorouten und herausfordernde Strassenabschnitte aufzuzeichnen.</p> <p>Die Projektleitung lag beim Bauverwalter einer der beteiligten Gemeinden. Die Karte kann kostenlos auf den Verwaltungen der Herausbergemeinden Reinach, Münchenstein, Arlesheim und Muttenz sowie bei den Partnergemeinden Aesch, Birsfelden und Dornach bezogen werden.</p>
Erfolge	<p>Aufgrund der grossen Nachfrage bei der ersten Auflage der Mobilitätskarte (10'000 Stück) gab es 2011 eine zweite Auflage (wiederum 10'000 Stück).</p> <p>Die überarbeitete Auflage von 2014 ist inzwischen ebenfalls bereits vergriffen, weshalb sie mit ganz wenigen Korrekturen in einer Auflage von 6'500 Exemplaren nochmals gedruckt wird.</p>
Herausforderungen	<p>An der Erarbeitung der Informationsgrundlage für die Mobilitätskarte waren alle Gemeinden beteiligt. Aufgrund der vielen beteiligten Akteure war es eine Herausforderung, rechtzeitig alle Daten zusammentragen zu können.</p>
Regionale Bedeutung	<p>Die Mobilitätskarte hat eine wichtige regionale Bedeutung. Sie zeigt Möglichkeiten für alternative Verkehrsmittel in der gesamten Region des Birstals und sogar grenzüberschreitende Möglichkeiten nach Frankreich und Deutschland auf. Die Mobilität tangiert über die Strassen- und Schienenverkehrsnetze auch die Raumplanung, bei welcher eine regionale Perspektive gefragt ist.</p>

Nachhaltige Perspektive	Die Mobilitätskarte richtet sich an die Bevölkerung und fördert die Nutzung von alternativen Verkehrsmitteln. Dies hat langfristig positive Auswirkungen auf den Verbrauch fossiler Brennstoffe und die Reduktion des Verkehrs sowie die Gesundheit der Bevölkerung.
„Tipps und Tricks“	Bei der Zusammenarbeit vieler Gemeinden lohnt es sich, zu Beginn eine verantwortliche Gemeinde oder Person zu bestimmen. Diese kann den Lead übernehmen, und die zusätzlichen Personalressourcen können von den anderen beteiligten Gemeinden entschädigt oder durch Aufwände in anderen Projekten ausgeglichen werden. Wichtig ist, dass der Projektverlauf gut dokumentiert wird, sodass bei einem Wechsel der Projektleitung kein Wissen verloren geht.
Kontakt	Christoph Tóth, 061 721 04 17, u e.toth@intergga.ch Projektleiter Energie-Region Birstaler Energiestädte